



Haben die Kinder die Namen der Buchstaben sicher im Gedächtnisse, so übe man fleißig an Wörtern. Dabei versäume man nicht, Buchstabieren und Lautieren häufig nebeneinander zu üben. Spricht das Kind „sie“ oder „sieh“, so hört es „si“. Indem man nur diese zwei Laute angeben läßt, sagt das Kind, was es von dem Worte mit dem Gehör erfaßt hat; nennt es aber alle Buchstaben des Wortes, so sagt es alles, was es davon gesehen hat. Beim Buchstabieren muß das Kind zeigen, ob es sich das Wortbild richtig vorstellt. Die richtige Vorstellung des Wortbildes ist aber die Hauptsache bei der Rechtsschreibung. Buchstabieren könnte man wohl als „mündliches Schreiben“ bezeichnen. Es reizt die Kinder, wenn man hin und wieder von ihnen verlangt, das Wort mit dem Finger in die Luft zu schreiben. Man achte darauf, daß sie mit losem Handgelenk und nicht zu langsam diese Schreibbewegung machen, dann hat man für das Schreiben selbst auch einen Gewinn.

Buchstabiert ein Kind das Wort falsch, so ist das dem Lehrer ein Zeichen, daß dieses Wort auch falsch geschrieben worden wäre, weil eben das Wortbild nicht im Geiste haftete. Verbessert man jetzt nur mündlich, so ist dadurch nicht viel erreicht, besonders dann, wenn gleich danach ein Wort behandelt wird, das mit dem eben verfertigten in keinem Zusammenhange steht. In den meisten Fällen ist es nicht nur gut, sondern geradezu geboten, das Wort an die Tafel zu schreiben. Also beim Buchstabieren viel die Kreide gebrauchen! Bei den Wörtern, die falsch buchstabiert werden, ist es sehr zweckmäßig, Wörtergruppen zu bilden, z. B. ein Kind läßt an dem Worte (du) muß das t aus. Es wird geübt: wissen — du weißt, lassen — du läßt, fassen — du faßt zc.

Auch hier ist es zweckmäßig, Wortfamilien zu bilden. Ein Kind schreibt Macht mit g. Es wird geübt: machen, du machst, er macht, gemacht, aufmachen, zumachen, losmachen, abgemacht, mächtig. Mit dieser Übung kann man auch solche verbinden, die gleiche oder ähnliche Bildung haben, z. B. reiben, reibst, rieb, riebst, reibt — treiben, schreiben zc. Wenn eben möglich, nehme man den Stoff zu solchen Übungen aus dem Lesestoff der Woche.

Mit dem Buchstabieren verbinde man regelmäßig die Silbentrennung, indem man nach jeder Silbe eine Pause machen läßt, z. B. „geben“: kleines ge e — be e en; bei Wörtern mit d wird dieses nicht getrennt, sondern nur auf besondere Aufforderung des Lehrers hin; sch, ß zc.